

629. IV 95
1875Leidige Volkshunde.Buchenbach

Leidiger Otto Lammert in Buchenbach, gebürtig von Leiden in der Amt Meßkirch, ist seit seit April 1893 für ungenügend u. will in Meßkirch über den jetzigen Ort das gesammelte Material als Krim Lektüre zur "Leidigen Volkshunde" mitteilen; Dabei sei bemerkt, daß aus der von dem Mitwirkenden angegebenen "Ort. Lektüre" über Buchenbach größtentheils gefügt wurde.

1. Der jetzige Ort heißt Buchenbach, in unrichtiger Form "Buchsbach", ist aber nicht u. hat den fl. Namen als Ringenbach u. in fl. Ortschaft als Ringenbach. Buchenbach bildet eine politische Gemeinde, gehört zum Amtsbezirk Meßkirch u. rührt sich auf der Höhe der Marktstraße. In der Art des Ursprungs von Buchenbach kann nicht angegeben werden. Als selbst ständiger Ort od. Gemeinde wird nicht in der Geschichte nicht davon erwähnt. Wahrscheinlich ist, daß der Ort früher nach der Benennung des Landes, Leiden genannt hat u. wird unter diesem Namen öfters in der Geschichte von Kloster St. Märgen u. der Leiden Kirche erwähnt.

Die Leiden Kirche, von den Leiden im Jahr 1525 zerstört, liegt am Eingang des Thales auf einem Bergkamm. Die Kirche zeigt uns noch ihren Ursprung u. die Größe der selben zeigt die ungenügende Mauer, die noch stehen. Man gewinnt nicht die Leiden eine prächtige Aussicht über das Ringenbachtal. Die Leiden Kirche wurde im Jahr 1000 von der Geschichte von Hohenberg - Zollern - wahrscheinlich von St. Gallen übertragen - erbaut u. wurde sich erst von Wismar. Im Jahr 1090 zerstört über die Gegend Graf Albrecht v. Wismar, Bruder des Bischofs von St. Märgen. Der Augustinerkloster Cella Mariae (St. Märgen) hatte im 13. Jahrhundert im Ringenbachtal (für) eine Mönche u. im Ort selbst 20 Leiden, wofür die Kirche 4 Leiden.

Die Herren v. Wyzneck sollten die Hofmannen über das Kloster. Hofmannen Albrecht, wärend
 In im Jahr 1293 die Burg u. Herrschaft Wyzneck mit der Hofmannen St. Maryen unter
 Abt Konrad zu einem freiburger Patrizier Wyschard Turner für 1200 Mark Silber.

Die Familie Turner stammte von einem Lehnigen bei dem alten Bismarck von der Höhe
 dieses Mannes her, was wohl eine Person des Markgrafen der Herrschaft u. Hofmannen
 Wyznei zu Linde sein mochte. Zu dieser Zeit bestand die Herrschaft Wyzneck in
 der Burg, Ländern, in den Gütern u. Ländern, Gerichten u. Rechten zu Frankenburg
 (: Frankenburg :), Gerden u. Madingen, nebst kleinen Besitzungen im Kreisgau.

Als Hofmannen über St. Maryen sollten sie noch ein besonderes Einkommen; das sollte bestand
 aus den wogbaren Höfen des Klosters in $\frac{1}{3}$ der Ländern u. in einer jährlichen Steuer,
 außerdem zur Festungszeit von jedem Bauern ein Hof, wärend aber, daß man in
 einem Hofe nicht mehr fände, als einen Hof u. eine Hufe, da gibt man kein. —

Am das Jahr 1318 ging die Herrschaft Wyzneck ab an die freiburger Patrizier
 Hofmannen über. Die Familie Hofmannen stammte zuerst wahrscheinlich von einem
 Dienstmannen Hofmannen ab, welcher mit Graf Egeno v. Urach, dem Hofmannen
 u. Sohn des letzten Herzogs von Schwaben, nach Freiburg gekommen u. daselbst
 in das Bürgerrecht eingetreten ist. Dem Glück in seinem Besitz begünstigt,
 gelangten diese Patrizier nicht allein zu vorgerücktem Einfluß in der Stadt,
 vor Linde das Hofmannen u. Bürgermeisteramt selbst bekleiden, sondern
 auch auswärtig, in umliegenden Kreisgau, vor sie bald eine reichliche Reihe von
 Dörfern, Höfen, Wäldern u. Gerichten besaßen. —

Deshalb im Anfang des 14. Jahrhunderts finden wir die Hofmannen in mehreren
 Ämtern betheiligte u. im Besitz zahlreicher Güter. Linde spielten längere Zeit
 eine große Rolle unter den kreisgauischen Ritter = Adel; zeigten aber

raucht unmittelbar den Uebertritt glücklicher Jugendkündigen u. begünstigter Fortschritte.
 Von keinem Gesessenen das adeliche Brautgum' b worden so züß, u. aufstehend
 solche Mufungen u. Gemüthsbezüge wüß, wie von ihnen, worauf sie als Jünglinge
 Beispiel ihrer Gattung dienen. —

Der nun Besitzer der Herrschaft Wýsneck u. Ruyt über St. Märyen

"Johann Schnewelin"

Lebte der Ruyt, Ruyt aus u. wesen, — wurde ihm beliebt — .
 Wegen Mutandrückungen des Klosters St. Märyen wurde durch eine
 päpstliche Bulle vom 5. März. 1323 der Einfluß gegen "Schnewelin" aus
 gesprochen u. der Vorname von allen Toren u. freitagen unter Glocken Geläute
 u. bei bestimmten Tagen in allen Kirchen öffentlich verkündigt. —

Er selbst bekümmerte sich aber wenig darum u. trieb sein

"Räubereien"

fort.

Auf einmal wies er von seinem Platze. —

Darüber jedoch schreibt völlig

"Lübel!"

Einem unruhigen Töchterchen wurde Johann der Grafs u. Johann der Turner als Verwand
 gesetzt. Als ihm die Herrschaft u. Töchter Ruyt übertragen wurde, trieb er so wie
 sein Vater, bekümmerte sich aber nicht um den Ruf ihn gewonnenen Einfluß, wegen
Mutandrückungen des Klosters St. Märyen. Seine Töchter vermählte Ritter "Johann"
 sein Götter u. besaß ihm, das Kloster zu überfallen u. ließ Abt u. Convent ge-
 fangen auf "Lübel" setzen, um sie gefangen u. kenne zu machen. Auf diesen
 Monaten gab er sie frei gegen Leistung eines Abkommens, daß sie über das

Gefessenen niemandem gegen ihn etwas setzen. Herzog Albrecht VI. erlaubte ihm das Ländl durch
 die Lulle v. 20. März 1347. Ritter Johann kam im Winter 1348 vor im Städtgericht u. wurde
 das Ländl nicht, mußte aber durch einen Prokurator die betreffenden Güter freigeben.
 Schneewelin verfolgte das Kloster abwärts u. ließ im Jahr 1355 Abt Conrad bei St. Marien
 erschlagen. Feindlicher Abmüt, wie er die Lehnverhältnisse des niederen Adels ge-
 wöhnlich aufzulösen pflegte, leidenschaftliche Forderungen u. nicht nachstehende
 Willkür, neben schmätziger Sprache u. Hochmuth bezeugten das vor-
 geschickene Verfahren der „Schneewelin“. — — —

Im Jahr 1372 verzichtete die Familie Schneewelin auf ihre Ansprüche an das
 Kloster St. Maryen u. verkauften Lurey u. Garschalt „Wiesneck“ an die
 Ritter von „Blumenegg“. Diese Herren waren ein im Landgau reich-
 begüterter Adel. Das Kloster St. Maryen u. damit die Mönche u. Lurey
 in Linsenburg kamen 1375 unter Schutz des Herzogs „Ostereich“.

Nun diese Zeit wurde die Straße von den Hillingern gebaut. —

Johann von Blumenegg stiftete Spital zwischen Abt u. Lurey des Klosters
 u. Lurey, nannten den Abt Barthold (Berchtold:) 1385. Auf für die
 Zukunft setzten die Blumenegger Streitigkeiten mit dem Kloster u. ließen Abt
Johann Schlegele am 27. Tag. 1401 bei Mendingen sterben. —

Folgendes wurden sie in Abt u. Lurey verlegt u. voran 9 Jahren
 fortwährend bis zum Herzog Friedrich von Österreich durch seinen
 Landvogt den Herzog selbst ließ — 1404. Engelhard von Blumenegg
 verzichtete auf das Kloster im Jahr 1435 u. gab die gesonderten Rück-
 stände u. Zinsen. Das Kloster St. Maryen verkaufte Alles, mit
 Ausnahme der Kirche u. des Zehnten an die Stadt Freiburg.

Am 29. April 1462. Ein familiär Nymmalin von Lützing veräußerte St. Urs
 Kinde n. d. Nov. 1463 auf ihren Rhythai, Rhytha im St. Märtyrerschen Gebiete
 durch Verkauf.

Ein Großgast Wiefneck wurde endlich von Ostering verkauft u. dem
 Nymmalin - Lützing - nach dem Ausstarben - dem Pickingern zu Lehen
 gegeben, von dem 16 1808 durch Kauf zu Lehen kam.

Der Priler Wiefneck hatte eine eigene Gemeindevorwaltung u.
 wurde erst im Jahr 1838 mit Lehenbau zu einer politischen Gemeinde
 vereinigt. Die Dörfer hatten beide jedes von jeder vereinigt.

Außer der heutigen Kirche stand seit Aufheben eines Kapells, worin
 Gottesdienst von den Geistlichen der Pfarrei Kirchengarten gehalten wurde, u. die
 Tage, an welchen eine fl. Messe gehalten, u. auf Anstehen eine Predigt gehalten
 wurde, waren der Gedächtnistag des fl. Julius, Bischof u. Märtyrers, der
fl. Agatha, Jungfrau u. Märtyrin, als Schutz- Patronen dieser Kapelle; der
fl. Agatha, Sohn: der Gedächtnistag der fl. Anna, des fl. Bischofs Martinus. Endlich
 wurden alle Tage am Freitag auf Marydankensweg eine Kirchengesangsfeier u.
 der Tag darauf ein Ordnungs-Gedächtnis für die Pfister u. Gottesäter dieser
 Kapelle gehalten. Auf die Zeiten im Lehen der Zeit in dieser Kapelle
 gehaltenen f. y. u. einigen Gesängen wurden von den Geistlichen in Kirchengarten
 gehalten. Es wurden unter vielen andern „20 fl. Messen“ jährlich
 für die „Freiwilligen Verbrennen“ gehalten, die sich seit Gründ-
 ung der Pfarrei auf „10“ jährlich verminderten.

Von der Pfister dieser ehemaligen Kapelle ist nichts bekannt,
 u. so kann daselbst nicht angegeben werden, zu welcher Zeit sie erbaut

Die Stadt, freiburg' ist Pragmatisch mit Ausnahme der hiesigen Pfarrer-
brüderschaft. Die Herren v. Ritting' ist Witten. Die Herren v.
Pfirt' ist Freiburg. Die Herren v. Ritting' ist Domicile. Die
gräf. v. Hagenegg' ist Freiburg.

Die aber die vorerwähnten Personen der Kapelle zur Feier eines jähr-
lichen Gottesdienstes auf ihrem Hofe überlassen, so wurde durch Erlasse der
nordwestrheinischen Regierung aus dem Jahre 1795-96 u. 97 die Her-
stellung eines Gottesdienstes u. dessen Festung, der Kirchentische, des Kanzels
auf Kosten des Religionsfonds verfügt, also die Abgabe der nötigen Kirchen-
requisiten u. Paramente. Durch weitere Erlasse der nordwestrheinischen Regierung
v. 1798 zwei aus der angegebenen Summe, Kirche gekaufte Glocken ab-
geliefert aus der nordwestrhein. Religionsfondskasse in Freiburg der gegen 250 fl. bezahlt.

Die Pfarrkirche war nicht vorhanden, u. die Kirche erst im Jahr 1809 nach
Anweisung des Regierungs erbaut wurde, so hatten die Katholiken von Er-
richtung der Kirche an bis zur Vollendung der Pfarrkirche Anweisung im Jahr.
1809, eine Anzahl v. Wittenburg ist Leipzig, bezogen. Die Kirchen-
kosten der Religionsfondverwaltung mit 33 fl an die jeweiligen Besitzer der
Kirche. Die Anzahl u. mit 1796 zur Pfarrkirche erbaut Kapelle hatte einen
300 Menschen, u. so war die Erbauung einer neuen Pfarrkirche im Gange.
Der Entwurf. Dieser Plan wurde nun von dem im Jahr 1809 nach Leipzig
berufenen Pfarrer Marcus Farenshon, Ex Capitular von St. Georgen bei
Leipzig, geb. aus Weissenhorn in Leipzig, mit welchem sich u. zuerst be-
trug u. mit dem glücklichen Erfolg, daß am 12. Mai 1811 der Grundstein zu einer

unser Pfarrkirche gebaut, u. am folgenden Tag, also am 13. Mai 1811 in dieser beständigen Kapelle ad St. Blasium et Agatham abgebrochen wurde. Auch am in demselben Jahr glücklich vollendeten Linn wurden diese Kirche von dem bischof. Herrn v. Harwar Kiesel von Wetzhausen am 15. Nov. 1811 eingeweiht.

Die Kirche selber wurde nach den Überlieferungen erst unter Maria Theresia gegründet u. der Muthwillt bis zum Jahr 1867 von der familie Eckmann erbitt.

Stiftungen wurden mit der Zeit zu dem alten Kapellen, foundationen gegründet: der allgemeine Pfarrkirchenbau, der besondere Kirchen u. Landschul (Lassen Vermögen gegenwärtig 150 000 M beträgt) der Armen u. Kirchschul. Es sind übrigens für die Kirche gut bestimmt u. werden der Kirchenbau u. Kirchschul immer noch bedarf, besonders nach der Stiftung von H. Wassan.

Gründungen sind die Freiherren v. Wittenbach, Freiherren v. Gleichenstein u. Freiherren v. Gailing.

2. Eigentliche Stiftungen gibt es für kein. Stiftungsartige Stiftungen von Landschul u. zwar links seitig des Wegkreuzwegs befinden: Stiftungsland, Stiftungsland, Stiftungsland u. Stiftungsland. Einige, mit praktischer Stiftung Freiherren Land, Stiftungen sind: Links des Wegkreuzwegs die Freiherren, die Stiftungen u. der Stiftungs, rechts: der Stiftungs (mit Stiftungen) u. des Stiftungs u. der Stiftungen. Jeder Stiftung gibt seine Stiftungen folgen: In Stiftungen: Stiftungen, Stiftungen, Stiftungen, Stiftungen, Stiftungen u. manche Stiftungen mit Stiftungen, Stiftungen Stiftungen u. s. w. Die Stiftungen befinden sich, aufgezählt von unten nach oben: Stiftungen (Stiftungen: Stiftungen u. Stiftungen in Stiftungen). Stiftungen, Stiftungen, Stiftungen, Stiftungen, Stiftungen, oben Stiftungen. Stiftungen (abgegeben am Stiftungen d. J. u. wird gegenwärtig noch Stiftungen).

Der Landhof, Lüdinghof, (Lüdinghuser: Hof. n. Güding in Freiburg), Der Rappenhof, Gitzenhof, Albrunshof u. Der Pipelhof. Diese Höfe waren früher meistens von früheren Besitzern für u. sind zum Teil sehr alt, so besonders der „Maier Hof“ am Fuß der Wiesneck u. war dieser Hof „Lefenhof“ der Minister. —

3. Die jetzigen Familien Mann sind: Lemann, Münster, Schöninger, Pipfel, Trüffler, Mangler, Lütz, Gitz, Bombard u. ist der Familie Mann Pipfel am häufigsten vertreten. Als Familiennamen sind beliebt: Germann, Josua, Fritz, Josef, Adrian, Karl, Wilhelm, Jacob, Ernst, Leonard, Gustav; Marin, Rosina, Agnes, Johanna, Ludwig, Frederik, Anna, Lina. Früher waren diese Namen im Gebrauch. Nur die Namen Marin u. Maring werden als Doppelnamen gebraucht.

4. Die Häuser bestehen meistens aus einem zweistöckigen von Stein erbauten Baugewerk mit Stielen gedeckt, einer Stube der Hof getrennt stehend, in welcher unten die Stallungen u. Wagenreihen sind u. meistens mit Stielen u. Stroh gedeckt ist; aus einem getrennten Back u. Wasserkloß, Streuanställen u. meist aus einem eingelestehenden Stein Häusern, dem i. d. Speicher, in welchem die besten Leinwand, Woll, Wäsche, Gold, Silber, Perlen etc. aufbewahrt sind u. ist das insbesondere bei den älteren einstöckigen, erbaut von Holz erbaut mit Stielen u. Stroh gedeckten Wohnhäusern der Fall.

Die Häuser unterscheiden sich nicht von denen der Markenorte. Die Längsseite läuft mit der Straße parallel u. sind die meisten Häuser eingesam gebaut. Die Wohnhäuser aufhalten gewöhnlich Wohnstube (groß) Wohnstube, Wohnstube d. Leibkammer, Wohnung u. zu feinsten nicht auf die Stube an. Die Gemeinde besteht aus großenteils zweistöckigen Häusern u. führt folgende Orte, Wohnungen: Unter u. Oberbühlbach, auf der Wassalbahn, im Lindental, Wassental, Wassental u. Wassental (im fabrikanten Wasser in Freiburg gehörig), Wasser Wasser. Wassental gibt's für nicht.)

Arbeiter sein u. Der Klein Spitzbier springt vom u. frische Desam. Das bekannt: Reife, viele junge
10. u. 11. Menschen u. Drogen von hier sind nicht bekannt.

12. In der Drogenkassan der Drogenwaren werden gewisse Drogen gewäst. Man sagt hier,
das Klein Kind werden vom Drogen Drogen ist, u. auf der Drogen hat gebracht. In der
ersten Drogen wird gewästet Holz gebracht. In der Drogen der Drogen Kind wird gelöst,
bim Drogen nicht. Der Drogen Drogen findet im Drogen sein. Drogen Drogen
Kant nicht vor; mächtig u. nicht. Kind werden gleich behandelt, nur, wenn auf
einen Drogen sehr ungesund wird. Kinder sind u. so Kant, der Drogen ein mächtig. In
zu, so wird Drogen bevorzugt.

ac. Das Drogenleben der Kinder ist ziemlich profan. Die müssen im Drogen um 4 Uhr
aufstehen u. aufstehen, um 10 Uhr wird Drogen Drogen, so Drogen der Drogen u. Die
Drogen auf die Drogen, um ihren Drogen im Drogen anzunehmen. Von 12 bis 3 u.
4 Uhr ist Drogen Drogen. Drogen Drogen wird auf die Drogen mit Drogen
Drogen bis in die Drogen Drogen, u. weil die Drogen Drogen zur Drogen
der Drogen Drogen haben, so sind die Drogen Drogen, Drogen Drogen Drogen Drogen.
Drogen Drogen unbekannt. Drogen Drogen Drogen Drogen Drogen Drogen Drogen Drogen.

ad. Drogen Drogen Drogen Drogen Drogen nicht mehr. Kuratz u. Hocher

ae. Die Drogen ist Drogen. Drogen im Drogen Drogen Drogen, Drogen Drogen
"Drogen" Drogen, Drogen nicht. Drogen Drogen Drogen Drogen, Drogen Drogen Drogen Drogen
u. Drogen Drogen Drogen. Drogen Drogen Drogen "Drogen". Drogen Drogen Drogen
Drogen Drogen Drogen Drogen. Drogen Drogen Drogen Drogen: Drogen Drogen Drogen
Drogen, Drogen Drogen u. Drogen Drogen Drogen Drogen, Drogen Drogen Drogen Drogen
zum Drogen Drogen. Drogen Drogen Drogen Drogen, Drogen Drogen Drogen Drogen u. Drogen Drogen u. Drogen
u. Drogen in Drogen u. Drogen Drogen u. Drogen Drogen u. Drogen Drogen Drogen Drogen.

Gefessenen mit Fing sind jetzt für, jetzt eine Kalkstein! —
 Die Verkündigungszeit gehen beide in die Länge, aber in eine, vor die nicht
 verkündigt werden. Aber ein Mädchen aus der Stadt, so können die
 Längsten den Bräutigam, der 1 od. 2 Tage vor der Hochzeit geküßt wird,
 vor. Der vorherste der Längsten sagt folgenden Wort, worauf er vom
 Gefessenen ein ausgeh. Geschenk (20-50 M) erhält.
 Liebe Freunde!

Gefessenen woll, liebe gute Freunde!

Es wird Euch auffallend vorkommen, daß wir Euch von heutigen Tage die
 öffentliche Straße vorsehen. Es geschieht Euch nicht aus Hass od. Feindschaft,
 sondern aus Liebe u. Freundschaft. Es ist dies ein alter Gebrauch u. ein
 heiliges Gebräuch, daß, wenn ein solcher Mann aus unserm Haus fortgeht, so
 läßt man ihn nicht ungehindert passieren. Diese Jungfrau Gefessene war nicht
 mit von uns ausgesandt u. hat uns allzeit unsern Namen verkündet, aber dieser
 Mann, er zeigt uns an, daß er nicht mehr ist unser treuer Gefessener, sondern
 einem andern Jüngling zugefallen. Der Preis ist, für diese solche Jungfrau
 Gefessene die, diesem Jüngling schon bekannt, weil er ist der schönste im
 ganzen Land; so wollen wir Euch sehen, ein 12 köpfigen Mann voll sein,
 er muß zu Eölen von Rhein kommen sein. —

Ist der Jüngling Gefessener diese Jüngfrau Gefessene zu Hause, so laßt die Jüngfrau
 über den Rhein, nach Ungarn, Lützen u. Kassel, vor die schönen Mädchen aus Lützen
 u. Kassel kommen. Dort sind sie wohlfeil, da bekannt man ein ganz Stück Land
 um ein Stück Land; hier sind sie aber teuer, die geringste bei uns kostet 30 Th
 Rhein u. weil der schönste meist haben, so mußst du 1000 M bezahlen.

Dann wir Jünglinge die Krugmänner u. die Hof Köche haben u. die solche Jüngfrauen zur Hochzeit führen, so würden wir geben ein Jünglings Malzzeit, nicht nur fließ, Loth u. Stein, so müßten wir auch Spezereien haben sein; auch einen guten Ofen, 80 Pfeffer u. Külbier, auch ein Loth Loth Stein Mercur sein.

Alle Hufeisen hegen gelben Donnerstag u. Freitag. Der Hufeisen hat einen Hufeisen aus
der linken Hufeisen u. aus Hufeisen, der Hufeisen auf dem Hufeisen einen Hufeisen u. aus
der Hufeisen einen Hufeisen.

Die Gäste bekamen einen Anblick von einer ungestalteten Person, ganz ähnlich
Mafsin, welcher 20-50 J als Knechtung bezuht worden. Die Eltern gaben den
Gefährten den Namen, indem sie sagten: „Schön ist Glück u. Name.“ —

Der Morgensupper besteht in Wein, Brot u. Käse. Hierzu werden
Fleisch u. Linsen nicht eingeladen. Nach der kriegl. Training geht der Gefzirk
u. Gefzirkerei zum Fleischer u. kocht ihn meistens zur Hochzeit ein.

Ihre Abtheilung's angestrichen, selbst besetzt, streng hell u. vorzüglichster Beschreibung.
Am folgenden Tage ist Aufgezeichnet od. eine für Zukunft gemacht.

af. / Ihre Majestät, man solle den Kindern zur Einweihung des 1. Lebensjahres die
Haren nicht schneiden, damit dieselben nicht möglichen u. aber nicht in den Ringel fallen
könnten, damit es nicht schiefwärtig wird. Man lassen ihm's Haar hängen, bedeute
des Glückes. Man der Mutter und dem Kindes gedenken wird, sollen alle Linsen
stücke geschenkt werden, damit sie nicht versterben.

114.
In der Torg werden Freitag Kleider mitgegeben. Totenmahl nur bei reinen Leuten. Brauer
Laut 2 Fuder u. Die Trankkraft ist schwarz; doch tragen die Mädchen u. Frauen auch grüne Röcke
ag. früher soll der Tragen bei einem neuen Haus auch der Herrschaft gegeben worden sein.

Man kann fortsetzen, heißt es: Leb' wohl od. Leb' Gott! Man kann beim Aussteigen
einer Reife zu einem alten Schick steht od. einem ein Glas über den Kopf springt,
so wird das für Glück gehalten. Reine u. fließformeln sind die gewöhnlichen.

ah. Au Meiniger wird gemacht u. von Abirungen bis Meiniger nicht mehr gearbeitet.

b. Als Nützliche werden verkauft für die Asche der fl. Gasse, für die Kinder
der fl. Handeln u. für die Asche der fl. Antonius von Faden.

Das Kind wird das erstmal zu einem großen Feste (Freitag, Samstag od. Sonntag)
auf die Straße gebracht. Man giebt ihm vorher gewisses Brot u. Salz.

Als gute Freunde gelten die reinen, tragen die, welche zur Zeit der Leinwand
bleiben geliebt werden, als schlechte.

c. // Die erste Garbe wird in der Asche in eine Leinwand gesteckt u. gesprochen: So, die
ich fort auf die, die mich lebst noch gut.

d. Die Feste gewöhnlichen Abirungen u. Freitagen werden Loostagen genannt.

Schreibenslagen u. Festen früher nur noch selten.

13. Die Abirungen werden genannt: Abir, Feste, Abir, Freitag, Freitag,
Freitag. — wiewo — nicht Feste. Gell, Feste, Feste, Feste, Feste, Feste, Feste,
Freitag; Feste, Feste — Abir — Abir. Begrüßung: Gute Tag — Gute Abend —
Gute Nacht. Als — bleibe ich bei mir — Gell der Gott! — Gell, Feste,
Feste, Feste sind Feste Begrüßungen.

Leinfelden im April 1895. Otto Dammann, Leinfelden.

Wollt ihr wissen, wollt ihr wissen, wie die jungen Knechte
reisen: Pferdesen reiten, Pferdesen reiten, saiser, soiser, Pferdesen
reiten. Wollt ihr wissen, wollt ihr wissen, wie die kleinen Kin-
der reisen: Püggeli reing, Püggeli reing, saiser, soiser, Püggeli reing.
Wollt ihr wissen, wollt ihr wissen, wie die jungen Mädechen
reisen: Glöcklein reisen, Glöcklein reisen, saiser, soiser, Glöcklein reisen.
Wollt ihr wissen, wollt ihr wissen, wie die jungen Frauen re-
isen: Gerdan zieren, Gerdan zieren, saiser, soiser, Gerdan zieren. Wollt ihr
wissen, wollt ihr wissen, wie die jungen Männer reisen: Schmied
reist, Schmied reist, saiser, soiser, Schmied reist.
Wollt ihr wissen, wollt ihr wissen, wie die alten Weiber reisen:
Krämpf reiß zieren, Krämpf reiß zieren, saiser, soiser, Krämpf
reiß zieren. Wollt ihr wissen, wollt ihr wissen wie die alten
Männer reisen: Fünckel reiß, Fünckel reiß, saiser, soiser.

Unser fester. fester! fester!

Koseli Koseli büß büß büß Wir nur A gar in d' Gassen d' Gassen
fin wir zeitig Wir nur gar in d' Gassen d' Gassen
ih' zing' bloß in d' Gassen d' Gassen.

②

Werstet vief doß Yon, werstet vief
 doß Yon ab Lunt u. großere Moryn
 nere sitzt dwin, nere sitzt dwin
 in Morn mit großem Kreyen,
 nere will ne dwin, nere will ne
 dwin, ne will die H. H. soln. Werst
 jet für dwin, nere jet für dwin
 die H. H. jet ynsof.

④

Güßlein in der Grube saß und
süß. Auch Güßlein biß die Wurst
daß die nicht mehr süßen konnten.
Güßlein süß, Güßlein süß, Güß-
lein süß, süß süß süß süß.

⑤ König und der Minister, sieben Jahr ausschließen, acht Jahr ein-
behalten, Fräulein Mari Kasch sich um. Fräulein Mari Kasch
sich Kasch hat der Rutz der Pfennig abkocht.

⑤ Leiner blauer Fingerring, hast ein Mädchen der so gut
Mädchen sollen tragen mit der schönen Krone Mädchen
sollen einen und ein andere zinsen.

④ Im Jahr Gallenlein war sitzt in diesem Kämmerlein, Kö-
nig, Königs Tochterlein, kann man sie auch sehen? man der
Turm ist gar zu groß, muß ein Wein abkochen.